

lichen Folgen! Situationen, die, bei steigender Erfahrung und weniger Rücksichtslosigkeit, wie sie leider heute noch viel zu oft anzutreffen ist, hätten vermieden werden können!

Ich will einige wenige Beispiele herausgreifen:

I.

Überholen

Auf schmaler Landstraße, neben der ein breiter Sommerweg herläuft, fahren zwei Wagen, der erste mit 60 km Geschwindigkeit, der zweite, folgende, mit ca. 75. Dieser gibt Signal, damit sein Vordermann ihn vorbeiläßt. Jener, ein Neuling oder gar eine der berüchtigten Typen, die glauben, die Landstraße für sich gepachtet zu haben, bleibt mit unverminderter Geschwindigkeit auf der Mitte der Fahrbahn. Der zweite will unbedingt vorbei — denn es benutzt ja nicht jeder seinen Wagen nur zu Spazierfahrten — und muß der schmalen Straße wegen in den Sommerweg hinein. Er kommt gut an den Vordermann heran, der aber, obwohl er den Wagen fast neben sich weiß, weder sein Tempo mindert, noch Meinung zeigt, auszubiegen. Jetzt begehen manche Fahrer den verhängnisvollen Fehler, vielleicht weil sie der Mut verläßt oder sie sich in der Anständigkeit des anderen getäuscht sehen, die Fahrt zu verlangsamen oder, was noch schlimmer ist, zu bremsen, statt dem Wagen Gas zu geben, damit er festliegt und gezogen wird. Die Folge: er fängt an zu schieben, kommt auf dem weichen Boden ins Schleudern und ist zwischen Baum und Nachbarwagen nicht mehr zu halten.

II.

Der schlimmste Feind: Nebel!

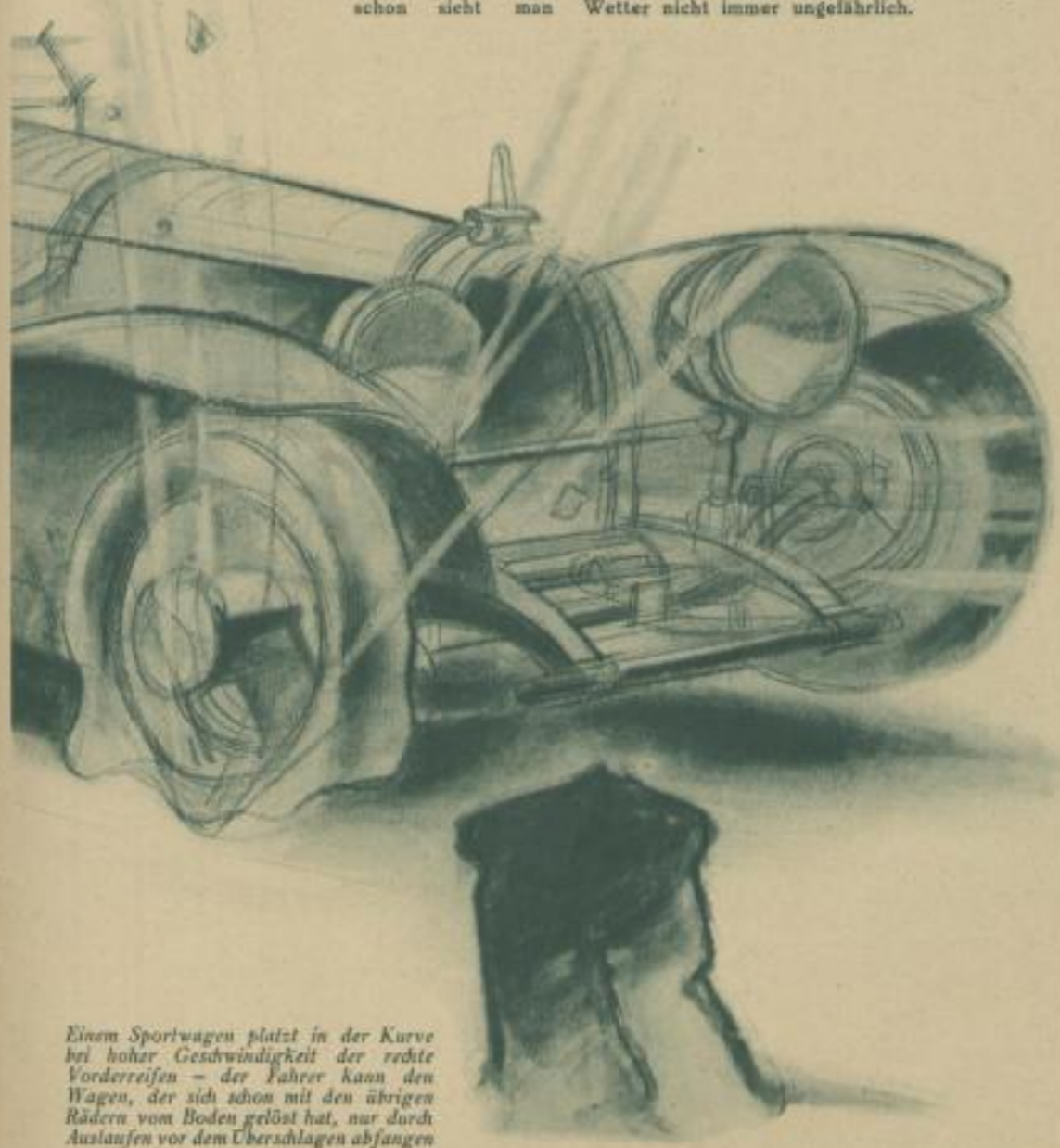
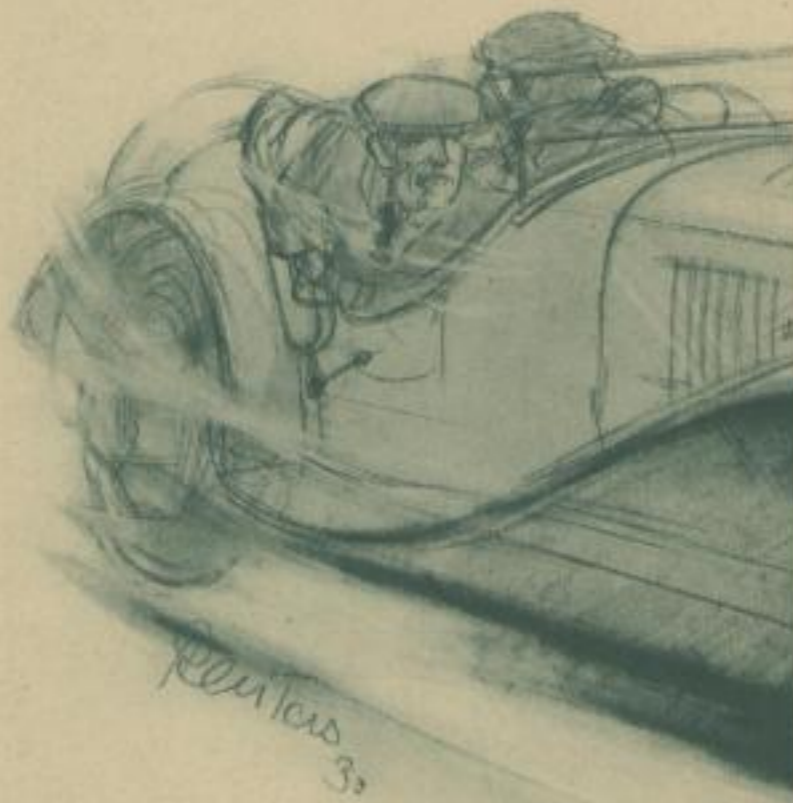
Gegen das gefährliche Reisen in dichtem Nebel sind leider noch keinerlei wirk-

lich brauchbare Mittel erfunden worden. Darum muß jedem geraten werden, bei solchem Wetter mit der allergrößten Vorsicht zu fahren; denn einen größeren Feind des Automobilisten als Nebel gibt es nicht. Scheinwerfer, selbst abgeblendete, sind zwecklos, da sich das Licht bündelt und durch das Fehlen jeder

Reichweite und Streufähigkeit mitunter selbst die die Straße begrenzenden Baulichkeiten oder Wälder und Bäume nicht erkennbar macht. Deshalb tut man immer am besten, bei ganz starkem Nebel nur mit den Stadtlampen zu fahren. Und dies einzig und allein, damit etwa entgegenkommende Wagen aufmerksam gemacht werden. Ganz besondere Vorsicht ist

vor Überlandlastzügen angebracht. Zwei ziemlich kleine, verhältnismäßig hoch und weit auseinanderstehende Lichter kommen langsam entgegen. Der Fahrer, der bisher wenig Erfahrung in Reisen über Land hat, ist versucht, anzunehmen, daß es sich um zwei Radfahrer oder ein Pferdewerk handelt, die von einer evtl. vor ihm liegenden Steigung ziemlich langsam herabkommen. Der Gedanke ist kaum ausgedacht, und schon sieht man

sich einem großen Lastwagenzug gegenüber, der nur mit den beiden in Führerhaushöhe befestigten Positionslampen fährt. Der Lastwagen kann in den seltensten Fällen schnell und weit genug ausbiegen. Auch setzen seine Chauffeure — nicht unberechtigt in den meisten Fällen — voraus, daß der ihm entgegenkommende Wagen rechtzeitig Platz macht, und behalten auch aus diesem Grunde ihre Fahrgeschwindigkeit bei. Selbst wenn die Möglichkeit besteht, im allerletzten Augenblick das eigene Tempo stark herabzusetzen, ist ein plötzliches Ausbiegen bei derart unsichtigem Wetter nicht immer ungefährlich.



Einem Sportwagen plüzt in der Kurve bei hoher Geschwindigkeit der rechte Vorderreifen — der Fahrer kann den Wagen, der sich schon mit den übrigen Rädern vom Boden gelöst hat, nur durch Auslaufen vor dem Überschlagen abfangen